

Aus der "Schul-, Dorf- und Kirchenchronik" St. Willibrord Wardt (9)

Schüler-Unfall-Versicherung:

Seit dem 1. Juni des Jahres sind die Schulkinder und Lehrpersonen des Schulverbandes Wardt gegen Unfall versichert bei der Versicherungsanstalt der Rheinprovinz. Am 4. Juni brach der Schüler Willy Nehnes das rechte Schienbein, so daß ihm die Versicherung schon zugute kommt.

Elternbeiratswahl 1926:

Der bisherige Elternbeirat wurde wiedergewählt, nämlich: 1. Theodor Evers, Landwirt, 2. Theodor Zumkley, Landwirt, 3. Gerhard Hußmann, Arbeiter, 4. Gerhard Ingendahl, Lohnschlächter, 5. Frau Heinrich Lohmann, Hausfrau.

Bannerwettkämpfe:

In diesem Jahre wurden die Bannerwettkämpfe an den einzelnen Schulen selbst ausgefochten. Die Knaben erkämpften sich den 10., die Mädchen den 9. Platz der Schulen des Turngaus Xanten. Die einzelnen Ergebnisse sind:

Mädchen: 75-m-Lauf 22,28, Weitsprung 17,57, Ballweitwurf 4, zusammen 43,85 Punkte.

Knaben: 100-m-Lauf 58,75, Weitsprung 26,66, Ballweitwurf 21,58, zusammen 106,99 Punkte.

Aus der Pfarrgeschichte:

Ein Hauptgrund für den Verfall des kirchlichen Lebens am Ende des Mittelalters war die große Unwissenheit der Weltgeistlichen. Ihre Ausbildung war sehr mangelhaft, ihre schlechte materielle Lage ermöglichte ihnen nicht die Anschaffung der nötigsten pädagogischen und theologischen Handbücher. Wenn sie dann zu Amt und Würden gekommen waren, sahen sie sich vielfach darauf angewiesen, dasjenige sich nachträglich anzueignen, was sie längst hätte lernen sollen. Solch ein unwissender Priester war um das Jahr 1486 Pfarrer in Wardt („vir probae indolis atque humilis“ (Anm.: d.h. „ein Mann mit gutem Charakter und Bescheidenheit“)) namens Gerhard Vleisch. Er wandte sich an seinen Vorgesetzten, den Stiftsdechanten Heymrick in Xanten, und bat um Belehrung über die wichtigsten priesterlichen Pflichten. Heymrick, voller Eifer für die Hebung des geistlichen Standes, stellt nun aus der einschlägigen Literatur das zusammen, was ihm für den verlangten Zweck geeignet erscheint: *Compilatio perutilis ad clericos et curatos paene indoctos* (Anm.: d.h. „Eine nützliche Zusammenstellung für nahezu ungebildete Geistliche und Kuratoren“).



Diese Schrift Heymricks kann also als Maßstab dafür gelten, was er an theologischen Kenntnissen besaß oder wenigstens für einen Pfarrer für wissenswert hielt. Manches, was er hier vorträgt, ist ohne Zweifel richtig und beherzigenswert. Als Verwalter der göttlichen Geheimnisse soll der Priester mit der größten Gewissenhaftigkeit verfahren. Die Feier der heiligen Messe darf nie zu einem alltäglichen Geschäft herabsinken; das Binieren (*Anm.: d.h. Die Messe zweimal an einem Tag lesen*) soll nur im Notfall und nie des Gelderwerbs wegen geschehen. Ebenso ist auch vor übertriebener Bedenklichkeit zu warnen. Ängstliche Gemüter werden daher an das Wort Gersons erinnert, „quod bonarum mentium est, ibi culpam agnoscere, ubi eculpa non est“ (*Anm.: d.h. „es ist einen guten Geist, der Fehler erkennt, wo kein Fehler ist“*). Die Gläubigen sind zum andächtigen Empfang der Sakramente anzuhalten und haben ihrer inneren Sammlung auch äußerlich geziemenden



Ausdruck zu geben. So beim Empfang des Bußsakramentes: „Volens confiteri debet humiliter confessorem salutare. Deinde debet iuxta latus genua flectere. Si vir est, debet capucium removere, si mulier dum confitetur, capucium ante oculos tenere“ (*Anm.: d.h. „Wer beichten will, muss den Beichtvater demütig begrüßen. Dann muss er die Knieen vor ihn beugen. Handelt es sich um einen Mann, muss er seine Kopfbedeckung abnehmen, ist es eine Frau, muss sie während der Beichte die Kopfbedeckung vor die Augen halten“*) Über wichtige und häufig mißverständene Lehren hat der Pfarrer sich gründlich Klarheit zu verschaffen, um seine Pfarrkinder zuverlässig belehren zu können. Als Beispiel teilt Heymerick einen tractatus super indulgentius (*Anm.: d.h. „Abhandlung über das Verzeihen“*) mit, der die viel umstrittene Lehre vom Ablass im Anschluß an die angesehensten Theologen und Kanonisten eingehend und korrekt erläutert. - Aber im Ganzen ist derartiges bei Heymrick nicht häufig.

Zum allergrößten Teil enthält seine compilatio sehr elementare Dinge, die von der teilweise großen Unwissenheit des damaligen Klerus zeugen. Heymrick zählt das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, die zehn Gebote, die sieben Sakramente auf.

Er erklärt, was man unter Reue, Fasten, Almosen geben versteht und setzt auseinander, dass die Taufe nur mit Wasser und nicht mit Bier oder Wein vollzogen werden kann. Daß seine theologischen Kenntnisse nicht allzu tief sind, beweisen namentlich die zweifelhaften und selbst irrigen Behauptungen, die er aufstellt. So vertritt er noch die Ansicht, daß das apostolische Glaubensbekenntnis auch seinem Wortlaut nach apostolischen Ursprungs sei und in jedem seiner Teile auf einen der zwölf Apostel zurückreiche.

Ein Himmelsbrief:

Das Schlimmste, was Heymrick sich erlaubt, ist ein Fall von grobem Aberglauben. Seine compilatio enthält auch einen sogenannten Himmelsbrief, der in deutlicher Anlehnung an die jüdischen Vorschriften über Sabbatruhe die Sonntagsheiligung befiehlt. Ein solcher Himmelsbrief aus dem Jahre 1793 befindet sich noch im Besitze der alteingesessenen Familie Kребber auf dem Hofe zwischen den Forts und dem Bruch. Ich lasse eine Abschrift folgen, die alles Weitere besagt:

„Copia des Himmelsbriefs anno 1793 Wardt

Elisabeth Fonk

Johannes Bruns

welche von Gott selber geschrieben und durch den Engel Michael zu uns gesandt auf die Erde, und ist mit Guldernen Buchstaben geschrieben zu sehen in der Michaeliskirche zu St. Germinus wird genannt Grodori, schwebet über der Taufe; wehr ihn angreifen will, von dem weicht er, wehr ihn abschreiben will, zu dem nährt er sich und thut sich auf. Also gebiete ich euch, das ihr des sonthags nicht arbeitet. An Eure Gutherrn auch sonsten keine Arbeit thut, soltet fleißig zur Kirchen gehen, euere Haar nicht Krausen, noch Hofart treyben und Hon. Euer Reichthum den Armen mittheilen und glauben das diesen Brief mit Meiner göttlichen Hand zu Jesu Christe ausgesandt, daß ihr nicht thut wie die unvernünftige Thieren. Ich gebe euch sechs Tage eure Arbeit fortzusetzen und am sonntag früh in der Kirche zu gehen die H. Miß und Gottes word zu Hören. Werdet ihr das nicht thun so will ich euch strafen mit pestilens Krieg und theuren Zeit ich gebiete euch das ihr des sambstags nicht zu spät Arbeitet des Sontags ihn die Kirch mit jedem männlichen Jung und Alt Mitt Andacht führ euere Sünden Bittet, bettet das sie euch vergeben werden, zwöret nicht Boshaftiglich Bey meinem Nahmen, Begehret nicht Silber noch Gold und sehet nicht nach fleißliche Lust und Begierten. So bald ich euch erschaffen habe so bald kann ich euch zerschmetterten, eyner soll den anderen nicht töten, mit der Zungen seydt nicht falsch eueren Nächsten so gebe ich euch Gesundheit und Friede und wehr den Brief nicht glaubet und sich darnach Richtet der wird kein Glück noch Segen haben, ich sage euch das ich Jesus Christus diesen Brief mit meiner eygener Hand geschrieben habe Und wehr da widerspricht, der ist von der Christlicher Kirch und seiner Allmächtigkeit verlassen. Den Brief soll einjeder den Anderen abschreiben. Und wen ihr so viele Sünden Gethan hättet Als Sant am Meer und so viel Laub auf den Bäumen und Sternen am Himmel seynd, sollen sie euch vergeben werden. Glaubet gänzlich das dieser Brief euch lehret und saget, wehr daß nicht glaubet der soll sterben. Bekehret euch oder ihr werdet ewiglich gepeinigt werden. Und ich werde euch frage am jüngste tage und ihr werdet mir können Antwort geben von wegen Eure Große sünden, wehr diesen Brief ihn seyner behausung hat oder bey sich traget dem wird kein Donner Wetter schaden und wird vom Feuer und Wasser behütet werden, welche Frau diesen Bey sich trägt die wird eyne löbliche frucht und fröliche Anblick Auf diese welt Bringen, ihr solt auch Halten meyn Gebott wie auch durch meinen engel Michael gesandt hat. Bettet 7 Vatterunser und Ave Maria und den Glauben. Wilstu selig seyn so Lieb Gott allein, Maria zugleich so bekommst du Gottes Reich.“

Es sei noch bemerkt, daß dies alles sorgfältig geschrieben und mit Farben ausgeschmückt ist. Der Bogen ist sternförmig gefalten und mit Schere und Nadel durchstoßen und ausgeschnitten.



Pfarrer Peter Hünnekes

Der Pfarrer Hünnekes

feierte am 13. August seinen neunzigsten Geburtstag. Die Mitglieder des Kirchenvorstandes und die beiden Lehrpersonen erschienen im Pastorat zur Gratulation. Der alte Herr ist körperlich und geistig noch sehr rüstig. Er kann noch immer fast sämtliche Dienste seines Amtes verrichten. Sonntags hält ein Franziskanerpater aus Mörmter für ihn das Hochamt.

Die Verfassungsfeier

wurde erst am 25. August in der Schule begangen, weil der 11. August ein Ferientag war. Nach dem Vortrag passender Lieder und Gedichte brachte der Lehrer ein Hoch auf das Vaterland aus. Darauf wurde stehend das Deutschlandlied gesungen.

Ein Schulausflug

wurde am 31. August nach dem benachbarten Rees unternommen. Mit dem prächtigen Salondampfer „Stadt Düsseldorf“ fuhren wir von der Beek nach Rees und zurück. Nach Besichtigung von Rathaus und Kirche in Rees wurden in den Gartenanlagen des Hotels Disch Wettspiele ausgeführt. Ein Herr erwies sich als kinderfreundlich und spendete manche Mark als Preis für die glücklichen Sieger.



Martinszug 1926

Am Sonntag, den 14. November, zog ein prächtiger Martinsfackelzug durch die stillen Straßen unseres Dorfes. Die freiwillige Feuerwehr in der neuen, schmucken Uniform begleitete den Zug und sorgte für Ordnung. Erfreulich war die große Zahl der von den Kindern selbst angefertigten Fackeln. Die zwanzig besten wurden mit Preisen ausgezeichnet. Leider wollten die Fackeln gegen des starken Sturmes nicht brennen. Die Martinstüte fiel auch in diesem Jahre wieder reichlich aus.

1927

Entlassungsfeier

Am Donnerstag, den 31. März, fand in der Schule die Entlassungsfeier statt. Außer dem Schulleiter waren zugegen: Herr Pfarrer Hünnekes, der Vorsitzende des Elternbeirates Theodor Evers und die Lehrerin Fräulein Lüttgen. Der Lehrer gab den scheidenden Schülern den Merkspruch: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. Die Namen der Entlassenen sind: Wilhelm Janßen, Theodor Schmitz, Heinrich Baumann, Johann Hußmann, Gerhard Brouwer (?), Emma Evers, Klara Ingendahl, Johanna Gerads.

Schulusflug 1927

Am 25. Mai unternahm die Schule eine Dampferfahrt nach Emmerich. Der Ausflug war von herrlichem Frühlingswetter begünstigt.

Ein Unglücksfall

schlimmster Art ereignete sich am Freitag, den 10. Juni. Der zwanzigjährige Hermann Rösen, Sohn des Landwirtes Peter Rösen, war damit beschäftigt, mit einem jungen, neu gekauften Pferd Kohlen vom Bahnhof Wardt abzufahren für den Küster und Händler Heinr. Schmitz von hier.

Als das Pferd in der Nähe der Schmiede von Schleiß scheute, geriet Hermann unter die voll beladene Karre. Ein Rad ging über den Unterleib. Er war sofort tot. Am Montag, den 13. Juni wurde er unter äußerst starker Beteiligung zu Grabe getragen; auch der Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler gab dem so tragisch ums Leben gekommenen Kameraden das letzte Geleit.

Die Kirmes

wurde in diesem Jahr vierzehn Tage früher als gewöhnlich, nämlich am 12., 13. und 14 Juni abgehalten. Der Wirt Jakob Baumann ließ auf seiner Weide neben dem Saal ein Gastzelt errichten; eine Neuerung, die sich als vorteilhaft erwies.

Auf dem genannten Grundstück entwickelte sich ein fast städtisch anmutender Kirmesbetrieb; sogar eine Schiffschaukel hatte sich eingefunden.



Baumann'scher Saal

Bannerwettkämpfe

Die Knaben unserer Schule stehen mit einer durchschnittlichen Punktzahl von 32,45 an elfter Stelle der Schulen des Turngaus Xanten. Die Mädchen stehen an neunter Stelle mit einer durchschnittlichen Punktzahl von 35,6. Knaben und Mädchen erhielten je ein Buch.

Die Verfassungsfeier

wurde am Mittwoch, den 3. August in der Klasse I abgehalten. Der Lehrer hielt eine Ansprache; es wechselten Lieder und Deklamationen. Ein Hoch auf Heimat und Vaterland und das Deutschlandlied bildeten den Schluss der Feier.

Neue Schulbänke

wurden auf Antrag des Lehrers für den Klassenraum I beschafft. Die Heidelberger Schulbankfabrik Grauer und Comp. lieferte 22 zweisitzige Bänke, darunter drei mit Schlußlehne, außerdem ein dazu passendes Lehrerpult. Letzteres kostete 66,53 RM, jede Bank kostete 42 RM, jede Schlußbank 48,15 RM.

Die Regierung Düsseldorf leistete zur Beschaffung der neuen Schulbänke einen Ergänzungszuschuss von 500 RM. Die neuen Bänke gelangten am 22. November 1927 zur Aufstellung.

Weihnachtsfeier (Zeitungsartikel vom 21.12.1927)

Weihnachtsfeier der Volksschule

Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Volksschule ihre diesjährige Weihnachtsfeier im Baumanschen Saale. Ein Weihnachtsbaum im strahlenden Lichterglanze, die alten und doch ewig neuen Weihnachtsweisen brachten die echte Weihnachtsstimmung. Die Darbietungen der Kinder, von echter Weihnachtsfreude getragen, fanden den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen Eltern und Freunde der Volksschule. Wahrlich, unendlich glücklich müssen sich immer jene fühlen, die inmitten der Kinder solchen Weihnachtsfeiern beiwohnen können. - Herr Lehrer Joußen erläuterte in einem Vortrage den Zuhörern Entstehung und Bedeutung des Weihnachtsbaumes, des Baumes, der nicht kennt Alter und Stand, Armut und Reichtum. - Nicht unerwähnt sollen auch bleiben die Darbietungen des Kirchenchores unter Leitung des Herrn Lehrers Joußen. Der kleine, aber in stetem Wachsen begriffene Chor gab in schöner Weise einige Weihnachtslieder wieder. Nur weiter so fortgefahren, liebe Sängerschar, und ihr werdet Freude am Wachsen und Blühen Eures Chores haben und nehmet als Dank die echte deutsche Sangeslust!

Programm:

1. Klaviervortrag
2. Weihnachten (Ged.)
3. Ansprache
4. O Tannenbaum (gem. Lied)
5. Gruß an den Christbaum (Ged.)
6. In einem Kripplein (Ged.)
7. Beim Jesulein (Ged.)
8. „Susani“ (gem. Chor)
9. „Stille Nacht“ (gem. Chor)
10. Christkindlein
11. „Christkindleins Erdenfahrt“
12. Heiligste Nacht (gem. Lied)
13. Blumenreigen

1928

Die Entlassungsfeier

war am 29. April im Klassenraum I. Anwesend waren der Pfarrer, der Landwirt Theodor Evers und Fräulein Lehrerin Lüttgen. „Seid anständig!“ rief der Lehrer seinen scheidenden Schülern als letztes Mahnwort zu. Entlassen wurden: Heinrich Hardering, Johannes Albers, Fritz Rösen, Franz Tosses und Christine Hofacker.

Eine Handarbeitsausstellung

war am Sonntag, den 1. April im Klassenzimmer I. Der Besuch derselben war erfreulicherweise recht zahlreich. Die Eltern hatten sich fast vollzählig eingefunden.

Weißer Sonntag

auch äußerlich war es am Sonntag, den 15. April. In der Nacht hatte es geschneit und am Morgen lag allenthalben eine weiße Decke. Kalte Winde blieBen, als die Kinder in feierlicher Prozession zur Kirche geleitet wurden. Die Zahl der Erstkommunikanten war in diesem Jahr außergewöhnlich gering, es waren zwei Knaben und ein Mädchen.

Die Autobuslinie

Xanten, Reeserschanz, Kalkar der Niederrheinischen-Automobil-Aktien-Gesellschaft („Niag“) wurde am 15. April eröffnet. Trotz des starken Widerstandes von Seiten der größeren Landwirte fährt das Auto durch Wardt. Die Haltestelle ist an der Schule. Es besteht eine dreimal tägliche Verbindung nach Xanten und Rees-Kalkar. Die Einzelfahrt nach Xanten kostet 0,30 RM. Für unser abgelegenes Dorf ist diese bequeme Verkehrseinrichtung sehr zu begrüßen, ganz besonders noch im Interesse der Schüler und Schülerinnen, welche die höheren Schulen in Xanten besuchen.

Eine Revision der Schule

durch den Kreisschulrat Basqué aus Xanten und den Regierungsrat Dr. Renker aus Düsseldorf fand statt am 23. Mai 1928.

Der Weihbischof

Dr. Johannes Scheifes aus Münster besuchte Wardt am 16. und 17. Juni, um das Sakrament der Firmung zu spenden. Ein schneidiger Reiterzug unter Führung von Heinrich Hegmann und ein prächtiger Radfahrerzug unter Johann Willemsen holten den hochw. Herrn in Vynen ab. Um 6 Uhr abends traf er an der vor der Lehrerinnenwohnung 21a (neben dem Schulhaus) errichteten Ehrenpforte ein. Es fand der von der Kirche vorgeschriebene und überall übliche Empfang statt. In der Kirche wandte sich der Bischof besonders an die Eltern und ermahnte sie, durch ihr gutes Beispiel die Kinder zu erziehen.

Am folgenden Morgen 8 Uhr war die Firmungsmesse. Firmpaten waren der Ehrenbürgermeister Karl Scholten und Frau Heinrich Heyers. Gegen 10 Uhr war eine Katechete in der Schule, deren Eingang mit einem Kranze und grünen Maien geschmückt war. Eine Schülerin sprach ein Begrüßungsgedicht, der Kirchenchor sang eine Hymne und der Lehrer bot dem hochw. Herrn ein herzliches Willkommen, worauf letzterer dankend antwortete. Abends holten Reiter und Radfahrer aus Lüttingen den Oberhirten ab.

Einen neuen Anstrich

erhielten die beiden Klassenräume in den Pfingstferien. Auch der Flur und alle Türen und Fenster des Schulhauses wurden von außen neu angestrichen.

Die Elternbeiratswahl

vollzog sich ohne eigentliche Wahlhandlung, da nur eine Liste eingereicht war. Die Gewählten heißen: Theodor Evers, Landwirt, Frau Heinrich Lohmann, Tagelöhner, Theodor Zumkley, Tagelöhner, Gerhard Ingendahl, Lohnschlächter und Gerhard Hußmann, Landwirt.

Zwei heiße Tage

waren Sonntag, der 15. und Freitag, der 27. Juli. An den beiden Tagen zeigte das Thermometer im Schatten 30 Grad Celsius. In den Abendstunden des 27. Juli brachte ein Gewitterregen die ersehnte Abkühlung.

Zeitungsartikel zum 40jährigen Pfarrer- und Ortsjubiläum des Pfarrers Hünnekes in Wardt am 22. Juni 1928:

Ein Festtag in Wardt

Festlich flattern die Fahnen, jubelnd hallen die Glocken im Dorfe Wardt. Vierzig Jahre schon wirkt der Jubilarpriester Peter Hünnekes als Pfarrer dieses Ortes. Der hochw. Jubilar wurde am 13. August 1837 als Sohn einer frommen, kinderreichen Bauernfamilie in Keppeln geboren. Am 18. Februar 1865 empfing Pfarrer Hünnekes durch den hochseligen Bischof Dr. Georg Müller im hohen Dome zu Münster die hl. Priesterweihe. Er wurde zuerst Kaplan in Dornick bei Emmerich und blieb dort zweieinhalb Jahre. Darauf wurde er Kaplan und Pfarrverwalter in Hülme bei Goch. Seit dem 9. Juli 1888 ist er Pfarrer von Wardt. Vierzig Jahre stillen und überaus pflichtgetreuen Wirkens sind seitdem verflossen. Peinlichste Pflichttreue, strenge Gerechtigkeit, zähes Festhalten an dem einmal als richtig Erkannten und sparsames Haushalten mit dem Kirchenvermögen sind die markantesten Merkmale seiner Wirksamkeit als Pfarrer. Die gediegene Inneneinrichtung des altehrwürdigen Kirchleins ist zum großen Teil sein Verdienst. Während seiner Amtstätigkeit in Wardt wurden eine neue Kanzel und eine neue Orgel beschafft. Die Kirche erhielt eine neue Bemalung und elektrische Beleuchtung.

Die Wardter lieben und ehren ihren alten Herrn Pastor. Das zeigte sich so recht bei den Feierlichkeiten, die bei Gelegenheit verschiedener Jubiläen des hochw. Herrn Pfarrers Hünnekes in Wardt abgehalten wurden. So wurde schon im 2. Jahre seiner Wardter Tätigkeit 1890 das silberne Priesterjubiläum von Pfarrer Hünnekes feierlich begangen. Am 2. Juli 1918 feierten die Wardter das silberne Pfarrer- und Ortsjubiläum ihres hochw. Herrn Pfarrers. In der Kriegszeit (Februar 1915) fiel die Feier des goldenen Priesterjubiläums. Am 17. und 18. Februar 1925 konnten die Wardter voll Stolz und Freude das diamantene Jubiläum ihres Pfarrers begehen. Am heutigen Sonntag sind nun die Festlichkeiten aus Anlass des 40jährigen Pfarrer- und Ortsjubiläums des hochw. Herrn Peter Hünnekes. Über den Verlauf derselben werden wir berichten.

Solche Veranstaltungen sind zwar nicht nach dem Geschmack des alten Herrn, der am liebsten still seiner Pflicht nachkommt, aber sie zeigen immer in erfreulicher Weise, dass zwischen den Wardtern und ihrem Pfarrer ein gutes Verhältnis besteht. So wird es heute auch sein.

Pfarrer Hünnekes ist 91 Jahre alt, der älteste Einwohner von Wardt und der älteste Priester unserer Diözese. Trotzdem tut er immer noch seinen Dienst mit seltener Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit. Damit gibt er den Menschen unserer Zeit ein leuchtendes Beispiel; denn nichts tut uns heute mehr not als Pflichteifer und Pflichttreue, als Treue im Kleinsten!

Dem hochw. Herrn Jubilar und der Pfarrgemeinde Wardt unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Festveranstaltungen wickeln sich wie folgt ab:

Um 9 Uhr morgens ist feierliches Hochamt mit Festpredigt. Der Jubilar wird von der Pfarrprozession zur Kirche und zurück geleitet.

Um 5 Uhr nachmittags ist die Festversammlung im Saale Baumann.

1. Eröffnungslied: „Herr deine Güte reicht so weit“ (stimmiger Kinderchor)
2. Begrüßungsrede des Herrn Ehrenbürgermeisters
3. Klaviervortrag: Adagio und Allegro aus „Fantasia“ von Mozart
4. Gedicht
5. Ansprache durch ein Mitglied des Kirchenvorstandes
6. Zwei Volkslieder für stimmigen Kinderchor
7. Gedicht
8. Ansprache des hochw. Herrn Pater Präses Clarentius O.F.M.
9. Zwei Volkslieder für 4stimm. Männerchor
10. Ansprache des Herrn Landrates u.a.
11. Zwei Volkslieder für 4stimm. gem. Chor
12. Ansprache des Lehrers
13. Schlußchor: „Laßt Jehova hoch erheben!“ 4stimm. gem. Chor.

Die Bannerwettkämpfe

des Turngaus Xanten waren am Montag, den 29. Juli in Xanten auf dem Sportplatz an der Straße nach Birten. Sie fielen in die Festwoche der Xantener Siebenhundertjahrfeier (700 Jahre Stadtrechte) und waren ein Teil der Festlichkeiten. Infolgedessen wurden sie auch als Siegfriedkämpfe bezeichnet, Die Knaben standen mit durchschnittlich 148,30 Punkten an neunter, die Mädchen mit 147 Punkten an zehnter Stelle der Schulen des Turngaus Xanten. Die Wertungstabellen waren aber verschieden von denen des Vorjahres. Knaben und Mädchen erhielten je ein Buch.

Die Verfassungsfeier

wurde am 1. August im Klassenraum der Oberklasse abgehalten. Der Lehrer gedachte in seiner Ansprache der Bedeutung des Tages. Ein begeistertes Hoch auf Heimat und Vaterland und das Deutschlandlied beschlossen die kleine Feier.

Der Zppelin

kam auf seiner großen Werkstättenfahrt (?) am 2. Oktober auch über unser Dorf. Das prächtige Luftschiff, der Stolz aller Deutschen, kam von Xanten und fuhr in ruhiger Fahrt über Wardt in einer Höhe von etwa 400 – 500 Metern. Die Dorfbewohner waren fast alle auf dem Felde bei der Kartoffelernte. Es wird wohl kaum einen geben, der den Luftriesen nicht bewundert hat, bis er wie ein einzelnes Wölkchen am Horizont verschwand.

Martinszug (Artikel aus der Tageszeitung)

„Er“ ist gekommen in Sturm und Regen! Ja, spät kam St. Martin nach Wardt, aber er kam am Donnerstagabend. Wie freute sich der alte Herr, als er so viele originelle und fast künstlerische Rübenfackeln sah. Das erinnerte ihn so lebhaft an die gute alte Zeit. Aber auch die neue Zeit, deren technische Errungenschaften auch dem platten Land zugute kommen, fand ihren Ausdruck in vielen prächtigen Fackeln. Da sah man Zeppeline, Flugzeuge, Niag-Wagen u.a. Am schönsten war unstreitig das mit viel Fleiß und Liebe gebastelte Schweizerhaus. Als Belohnung bekam jedes Wardter Kind eine wohlgefüllte Tüte leckeren Inhalts, dank der Gebefreudigkeit der Bewohner unseres Dorfes. Daß die fleißigen Bastler noch eine besondere Gabe erhielten, verdanken wir folgenden Geschäftsinhabern: Joh. Janßen, Franz Janßen, Joh. Schleiß, Jak. Baumann aus Wardt, ferner folgenden Xantener Geschäften: Gärtnerei van Bebber, Buchhandlung Franken, Lebensmittelgeschäft Boell, Bäckerei de Fries, Schlosserei Joh. Schmithuysen, Modegeschäft Thea Schmithuysen, Parfümerie Doms, Manufakturenhandlung Croonenberg, Metzgerei Thebart und Drogerie Laakmann. Dank auch dem Komitee, den Sammlern, dem Schützenverein, der Feuerwehr und dem Darsteller des St. Martin. Ein ganz besonderes Lob verdient die Opelsche Musik, die sich unentgeltlich der guten Sache zur Verfügung gestellt hatte.

Die Weihnachtsfeier 1928

erfreute sich eines regen Besuchs aus allen Kreisen der Bevölkerung. Selbst der alte Herr Pastor erschien zur größten Freude aller. Außerdem konnte der Schulleiter den Herrn Ehrenbürgermeister Karl Scholten und die Herrn Lehrer aus Lüttingen willkommen heißen. Die Schattenspiele der Kinder fanden ungeteilten Beifall, ebenso die Liedervorträge des gemischten Chors vom Kirchenchor. Der Lehrer benutzte die Gelegenheit, allen Sängern (?) und ihren Angehörigen für ihre opferfreudige Mitarbeit zu danken. Am Schlusse seiner Ausführungen ermahnte er alle Anwesenden, alles nach ihren Kräften dazu beizutragen, dass der Weihnachtsgruß sich bewahrheitet: „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind“. Eine Stiftung der Gemeinde hatte es ermöglicht, jedem Schulkind zwei Brötchen zu überreichen.

Eine Abschiedsfeier

veranstaltete die Schule der nach Xanten versetzten Lehrerin Helene Lüttge am 21. Dezember 1928, dem letzten Schultag vor den Weihnachtsferien. Dazu hatten sich eingefunden Herr Pfarrer Peter Hünnekes, Herr Ehrenbürgermeister Karl Scholten und der Vorsitzende des Elternbeirates, Herr Theodor Evers. Fräulein Lüttge war allgemein beliebt. Die Feier gestaltete sich auch sehr herzlich. Der Schulleiter dankte für die treue Mitarbeit und entließ die Lehrerin aus dem Dienst der Schule Wardt mit den besten Wünschen für die Zukunft.

(Fortsetzung folgt)